

# Eine moderne Parabel interpretieren

## Arbeitsschritte bei der kontextualisierten werkimmanenten Interpretation

### Schrittweise vorgehen

Wer als einzelner als Ergebnis eines individuellen Schreibvorgangs eine Parabel als produktorientierte individuelle Schreibaufgabe analysieren und interpretieren will, sollte seinen Schreibprozess am besten in bestimmte Arbeitsschritte zerlegen.

Das hier vorgestellte Arbeitsschritte Modell für das produktorientierte Schreiben (Jede/r schreibt für sich allein) einer modernen Parabel in der Schule ist wie alle solche Modelle ein Vorschlag für das Vorgehen.

Es ist kein Patentrezept, aber dennoch erprobt: Das bedeutet, dass eine ganze Reihe von Schreiberinnen und Schreibern damit zurechtkommt, wenn sie ihren Schreibprozess, ohne alles genau nacheinander abuarbeiten, so organisieren.

Natürlich muss man dem nachfolgenden Schreibplan mit seinen Arbeitsschritten nicht "sklavisch" folgen. Wie detailliert jeder einzelne von ihnen durchgeführt wird, ist letzten Endes auch Ermessenssache, sollte aber wohlüberlegt sein. Und selbst die Reihenfolge der Arbeitsschritte, wie sie hier dargestellt wird, entspricht nur in eingeschränkter Weise dem tatsächlichen Schreiben.

Hier gilt das Prinzip der Rekursivität. Das bedeutet, dass es beim Formulieren und Überarbeiten von Texten nämlich keine wirklich festgelegte Reihenfolge der einzelnen Vorgänge gibt und sich die einzelnen Tätigkeiten immer wieder aufeinander beziehen, überlappen und vermischen sowie beliebig oft wiederholt werden können.

Dennoch: Solche Zusammenstellungen haben auch große Vorteile. Sie machen nämlich immer wieder klar, in welche Teiloperationen das Bewältigen einer bestimmten Schreibaufgabe zerlegt werden kann. Und genau das ist die Botschaft, die viele Schreiberinnen und Schreiber benötigen. Denn: So erfahren sie bei der Bewältigung der Schreibaufgabe, dass Schreiben gelernt werden kann und nicht einfach "Naturbegabung" ist.

Die hier vorgestellten Arbeitsschritte beruhen auf verschiedenen Kompetenzen, Arbeitstechniken und -methoden, die zugleich Voraussetzungen für die Schreibform darstellen. Dabei wird eine Schreibstrategie zugrunde gelegt, die dem Schritt-für-Schritt-Schreiben entspricht. Denkbar ist aber, je nach individuellen Fähigkeiten, auch eine planende Schreibstrategie.

### Ein Weg zur kontextualisierten werkimmanenten Interpretation

Arbeitsschritte für die kontextualisierte werkimmanente Interpretation verbindlich festlegen zu wollen, ist mehr als schwierig, erscheint manchem sogar als in höchstem Maße fragwürdig. Und wie viele meinen: mit gutem Grund.

Wie soll sich der letzten Endes für jeden einzelnen unterschiedlich ausfallende Prozess des Text-verstehens und die individuell ausgeprägte hermeneutische Zirkelbewegung in das Korsett einer mehr oder weniger verbindlichen Abfolge von Arbeitsschritten geschnürt werden können? Einwände, die zwar nicht von der Hand zu weisen sind, aber an den Problemlagen interpretationsunerfahrener Schüler dennoch vorbeigehen.

Dabei muss man natürlich dem hier vorgeschlagenen Weg nicht "sklavisch" folgen.

Wer schreibkompetent ist, weiß um seine Stärken und Schwächen beim Schreiben und hat gewiss schon unterschiedliche Schreibstrategien bei der Textinterpretation verfolgt. Zudem kann es natürlich, je nach konkreter Arbeitsanweisung für die Schreibaufgabe, auch nötig sein, davon abzuweichen, Umstellungen oder Ergänzungen vorzunehmen, um die verlangten Bearbeitungsakzente bei der Textinterpretation, die oft auch in einer mehrteiligen Arbeitsanweisung vorgegeben werden, entsprechend zu berücksichtigen.

Und: Wer bei der Bewältigung der Schreibaufgabe Probleme bekommt, muss sich eben auch einmal mit seinen eigenen Vorstellungen über das Schreiben im Allgemeinen beschäftigen (Alltagshypothesen über das Schreiben) und - vor allem, wenn solche Probleme immer wieder auftreten -, sich über seine Schreibschwierigkeiten und Schreibblockaden, ihre Ursachen und Besonderheiten Gedanken machen und Gegenstrategien ausprobieren.



By Gert Egle - www.teachsam.de - licensed under CC-BY-SA 4.0 International (source)



# In 17 Schritten zur kontextualisierten werkimmanenten Interpretation einer modernen Parabel

## A. Vom Vorverständnis nach dem ersten Lesen ausgehen

<p><b>1</b></p>	<p><b>Lesen Sie sich die Schreibaufgabe genau durch</b> und klären Sie, ob es sich um ein vollständig offenes Aufgabenformat (z. B. Interpretieren Sie den Text) handelt oder ob zusätzlich Vorgaben dazu gemacht werden, ob und welche formalen oder inhaltlichen Aspekte zu berücksichtigen sind. Achten Sie auch darauf, ob gegebenenfalls beigelegte Materialien mit heranzuziehen sind.</p>
<p><b>2</b></p>	<p><b>Lesen Sie die Erzählung konzentriert durch.</b>                  Sie gewinnen dadurch einen ersten Eindruck über den Text. Das ist Ihr Vorverständnis des Textes.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie können dabei schon Markierungen und Hervorhebungen an Stellen im Text vornehmen, die Ihnen auffallen oder besonders wichtig erscheinen.</li> <li>• Ansonsten können Sie dies aber auch später in Arbeitsschritt 5 machen, bei dem es um die genauere Erfassung des Inhalts des Textes (Bildebene) geht.</li> </ul>
<p><b>3</b></p>	<p><b>Halten Sie Ihre Erstleseindrücke stichwortartig fest.</b>                  Sie können dazu auch den Fragenkatalog (s. Anhang) zu Hilfe nehmen. Notieren Sie ggf. auch, was Ihnen sonst noch zum Inhalt, zum Thema oder auch zum Autor usw. einfällt. Welche anderen Texte, die Sie kennen, kommen Ihnen ähnlich vor?</p>
<p><b>4</b></p>	<p><b>Formulieren Sie auf der Grundlage Ihrer Erstleseindrücke erste Deutungshypothesen,</b> indem Sie den Bildbereich der Parabel bzw. eines oder mehrere seiner Elemente auf einen (textexternen) Sachbereich übertragen.</p> <div data-bbox="526 1276 1085 1747" data-label="Diagram"> <p>Das Diagramm zeigt den Prozess der Analogie. Ein zentraler Kreis 'Leser' ist von einem Bild eines Mannes umgeben. Von diesem Mann gehen zwei Pfeile aus: einer nach links zu 'Bildebene' und einer nach rechts zu 'Sachebene'. Unter 'Bildebene' steht 'Geschehen, Handlung...' und unter 'Sachebene' steht 'Sinn / Aussage'. Ein großer Pfeil oben zeigt von der Bildebene zur Sachebene und ist mit 'Analogie' beschriftet. Ein kleinerer Pfeil zeigt von der Sachebene zurück zur Bildebene. Die Begriffe 'rezipiert' und 'überträgt' sind ebenfalls im Diagramm enthalten.</p> <p>By Gert Egle - www.teachsam.de - lizenziert unter CC-BY-SA 4.0 International license</p> </div> <p>Diese vorläufigen Thesen müssen sich nicht auf die ganze Geschichte beziehen. Es können auch einfach Hypothesen zu bestimmten Figuren, zu ihrem Verhalten oder ihren Motiven dafür sein.</p>

	<p>Hilfreich kann es an dieser Stelle auch schon sein, bestimmte Elemente des Bildbereichs (z. B. einzelne Wörter, einzelne Satzglieder oder ganze Sätze) in einer Tabelle untereinander zu notieren und per Analogieschluss auf den (vorläufig) bestimmten Sachbereich zu übertragen. Es ist dabei, insbesondere zu diesem Zeitpunkt der Arbeit mit dem Text nicht zwingend erforderlich, dass man jedem Element des Bildbereichs eine analoge Entsprechung im Sachbereich geben kann.</p> <p>Mit solchen Deutungshypothesen schaffen Sie die Grundlage für ein erstes Textverständnis der Erzählung.</p>
5	<p><b>Lesen Sie den Text noch einmal, ggf. auch mehrmals, und überprüfen Sie dabei Ihr erstes Textverständnis.</b></p> <p>Gehen Sie mit ihrem ersten Textverständnis den Text noch einmal durch. Überprüfen Sie dabei, ob sich dessen Annahmen im zweiten Durchgang bestätigen oder nicht. Markieren Sie wichtige Textstellen.</p> <p><b>Markieren Sie Wörter oder Sätze, deren Bedeutung sich Ihnen auf der Ebene des erzählten Geschehens nicht erschließt</b> und notieren Sie ggf. Einfälle, was sie über das Gesagte hinausgehend bedeuten könnten.</p> <p>Durch Lesen und Überprüfen ihrer ersten Deutungshypothesen gelangen Sie zu einem <b>vertiefteren Textverständnis</b>, das die Grundlage für die weiteren Arbeitsschritte darstellt.</p>

## B. Den Text analysieren und beschreiben

6	<p><b>Erfassen Sie die inhaltliche Gliederung des Textes.</b></p> <p>Teilen Sie dazu den Handlungsverlauf bzw. das erzählte Geschehen in Sinnabschnitte auf. Damit kommen Sie zu einer <b>inhaltlichen Gliederung des Textes</b>.</p>
7	<p><b>Fassen Sie den Inhalt der Erzählung knapp zusammen.</b></p> <p>Mit dem Kurzinhalt (Fabel) erarbeiten Sie ein erstes Versatzstück, auf das Sie bei der Niederschrift des gesamten Aufsatzes zurückgreifen können.</p>
8	<p><b>Untersuchen Sie den Aufbau des Textes.</b></p> <p>Erfassen Sie – ggf. unter Beachtung der besonderen Schreibaufgabe –, welche Strukturen (z. B. Zeit, Raum, usw.) den Aufbau der Parabel kennzeichnen. Markieren Sie die entsprechenden Textstellen.</p>
9	<p><b>Untersuchen Sie, welche erzähltechnischen Mittel die Parabel verwendet.</b></p> <p><b>Analysieren Sie, was der Text erzählt.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Erschließen Sie wichtige Textstellen (auffällige und wesentliche Inhalte und Strukturen) unter Zuhilfenahme fachspezifischer bzw. gattungsspezifischer Erschließungskategorien z. B. Handlungselemente, Personen, Raumgestaltung, Figurengestaltung)</li> </ul> <p>Erfassen Sie – ggf. unter Beachtung der besonderen Schreibaufgabe –, wie und warum die Figuren so handeln, wie sie es tun. Berücksichtigen Sie dabei stets neben dem äußeren Handeln und Tun auch die innere Handlung der Figuren mit ihren Haltungen und Gefühlen.</p> <p>Auf diese Weise können Sie ggf. eingangs gemachte Deutungshypothesen zu den Figuren überprüfen und ggf. verändern oder vertiefen.</p>

	<p><b>Analysieren Sie, wie im Text erzählt wird.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie wird die Zeit in dem Text gestaltet? (Erzählgeschwindigkeit)?</li> <li>• Aus welcher Perspektive wird das Geschehen erzählt? (Erzählsituationen / Erzählperspektiven (Stanzel))</li> <li>• Wie das Geschehen dargeboten? (Darstellung von Rede und mentalen Vorgängen (Darstellungs-/Darbietungsformen))</li> </ul>
<b>10</b>	<p><b>Untersuchen Sie die sprachlich-stilistische Gestaltung der Parabel.</b> Erfassen Sie, mit welchen sprachlich-stilistischen Mitteln der Text arbeitet, um bestimmte Wirkungen bei einzelnen Elementen des erzählten Geschehens zu erzielen (z. B. Charaktereigenschaften, Sprechweise von Figuren; Wirkungen, die von der Art der Raumgestaltung ausgehen usw.) Als Hilfe können Sie auf den allgemeinen Fragenkatalog (s. Anhang) zurückgreifen.</p>
<b>11</b>	<p><b>Untersuchen Sie, ob sich zwischen dem, was der Text ausführt oder auslöst, "Sinnbrücken" bilden lassen, die einem helfen, den Text als Ganzes als zusammenhängend aufzufassen.</b> (Inferenzbildung auf Textebene: allgemein, aspektorientiert) Notieren Sie diese Elemente.</p>
<b>12</b>	<p><b>Notieren Sie, welche textexternen Bezüge Sie heranziehen können, um Ihr eigenes Textverständnis bzw. Ihre eigene Sinnkonstruktion zu untermauern und plausibel zu machen.</b> (z. B. ähnliche Texte, die Sie kennen; Biografie des Autors/der Autorin; literaturgeschichtliche Bezüge; Gattungswissen; thematische, auf das eigene Weltwissen bezogene Aspekte etc.)</p>

### C. Die Gesamtinterpretation abfassen

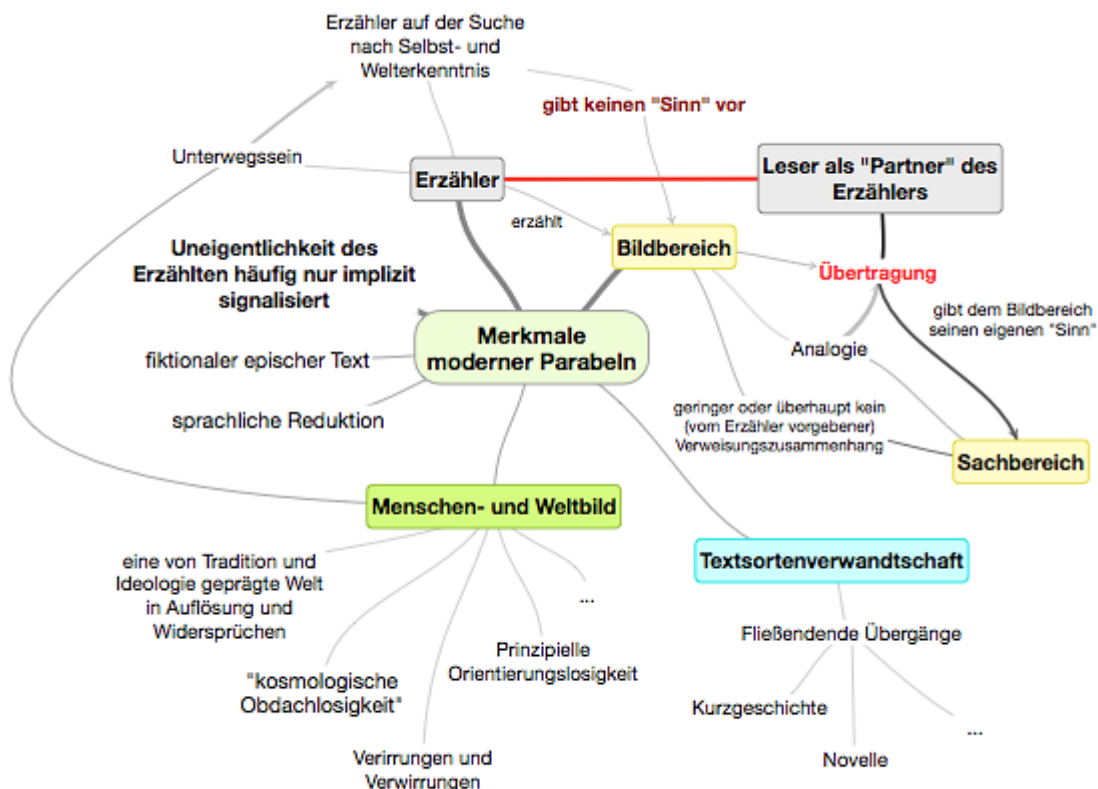
<b>13</b>	<p><b>Entwickeln Sie das erarbeitete Gesamtverständnis des Textes zu einer Interpretations-skizze(n).</b> Mit einer Interpretationsskizze, in der Sie Ihre wesentlichen Untersuchungsergebnisse zusammenstellen, schaffen Sie die nötige Übersicht und Klarheit für die anschließende Abfassung der schriftlichen Interpretation. Sie legen damit auch das Fundament für das von erarbeitete Gesamtverständnis des Textes.</p>
<b>14</b>	<p><b>Legen Sie die Bearbeitungsstrategie für den eigentlichen Schreibprozess fest.</b> Bevor Sie mit der Niederschrift Ihrer Textinterpretation als Ganzes oder in Teilen beginnen, sollten Sie festlegen, ob Sie beim Schreiben dem Text folgen wollen (textsukzessiv, linear) oder textstrukturierend (aspektorientiert) vorgehen wollen. Wenn man seinen Interpretationsaufsatz "klassisch" aufbauen will, wird man eine textsukzessive Bearbeitungsstrategie wählen, die die Entwicklung vom eigenen Vorverständnis zum vertieften Textverständnis abbildet. Häufig folgt man aber auch einer mehrteiligen Arbeitsanweisung, die eher mit einer textstrukturierenden (aspektorientierten) Bearbeitungsstrategie zu bewältigen ist.</p>
<b>15</b>	<p><b>Erstellen Sie eine Arbeitsgliederung.</b> Bevor Sie mit der Niederschrift loslegen, empfiehlt es sich noch die Mühe zu machen, den</p>

	Aufbau und die Reihenfolge der Gesichtspunkte für die Niederschrift festzulegen. Dazu sollten Sie Ihre Interpretationsskizze heranziehen.
16	<b>Arbeiten Sie</b> gegebenenfalls <b>einzelne Gesichtspunkte Ihrer Arbeitsgliederung in einer Konzeptfassung aus</b> und <b>überarbeiten Sie</b> diese unter Berücksichtigung verschiedener Varianten, bis sie Ihren Anforderungen genügen.
17	<b>Fassen Sie die Niederschrift ab (und überarbeiten Sie diese.)</b> Beim Niederschreiben Ihrer Textinterpretation als <i>Leistungsaufgabe/Klausur</i> wird die erste vollständige Fassung wohl mit der ein oder anderen nachträglich vorgenommenen Änderung wohl auch die <b>Endfassung</b> sein. Bei <i>Übungsaufgaben</i> haben Sie hingegen gewöhnlich Gelegenheit, Ihre erste vollständige Niederschrift noch zu überarbeiten, bevor Sie die Endfassung niederschreiben.

## Merkmale moderner Parabeln

Moderne Parabeln weisen eine Reihe von allgemeinen Merkmalen auf. Die hier aufgeführten Merkmale dienen lediglich zur Orientierung und stellen keine Normen für die moderne Parabel schlechthin dar. Die aufgeführten Merkmale beziehen sich auf die (lokale) Textebene, aber auch auf globale Merkmale (z.B. textexterne thematische Bezüge), d. h. auch auf über den Text hinausgehende Aspekte, die bestimmte Parabeln mehr oder weniger gut ausprägen.

Dass sie individuelle Verstehenshorizonte mit ihren Ähnlichkeitsvergleichen nicht abbilden können, versteht sich daher von selbst.



(By Gert Egle - www.teachsam.de - lizenziert unter CC-BY-SA 4.0 International license)

## Fragenkatalog zur Erfassung von Erstleseindrücken

Text:	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Was löst der Text auf Anhieb bei mir aus?</li> <li>• Wie wirkt er auf mich?</li> <li>• Welche Gefühle hat die Lektüre bei mir erzeugt?</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wo fühle ich mich angesprochen?</li> <li>• Wo reagiere ich betroffen?</li> <li>• Wo stimme ich spontan zu, wo nicht?</li> <li>• Was stimmt nicht?</li> <li>• Was verstehe ich nicht?</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Absichten stecken hinter dem Text?</li> <li>• Welche Absicht vermute ich?</li> <li>• An wen richten sich die Äußerungen?</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Was fällt mir an der Darstellung auf?</li> <li>• Wie wirkt die Darstellung auf mich?</li> <li>• ...</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Was weiß ich zum Thema, das vom Text behandelt wird?</li> <li>• ...</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• ...</li> </ul>	



## Die sprachliche Analyse einer Parabel

### Fragenkataloge zur Analyse von Wortwahl, Satzbau und rhetorischen Mitteln

Bei der Textinterpretation ist die Analyse der sprachlichen Mittel ein Bestandteil der Schreibaufgabe.

Was besonders auffällig ist oder etwas besonders kennzeichnet, muss erkannt, erläutert und im Funktionszusammenhang von Form, Inhalt und Aussage beschrieben werden.

Die Analyse der sprachlichen Mittel erfolgt dabei stets auf drei Ebenen:

- Wortwahl
- Satzbau (Syntax)
- rhetorische und stilistische Mittel

#### **Erbsenzählerei unerwünscht"**

Bei der Textinterpretation müssen die verwendeten sprachlichen und rhetorischen Mittel nicht lückenlos erfasst werden. Einfache Auflistungen, die nicht in den Zusammenhang von Inhalt, Aussage und möglicher Wirkung gebracht werden können, dienen schließlich nicht der Interpretation des Textes: Reine "Erbsenzählerei" ist also nicht gewünscht und zeigt darüber hinaus nur, dass es einem nicht gelingt, Form, Inhalt und Aussage im Dienst der eigenen Interpretationshypothese in Einklang, d. h. in einen Funktionszusammenhang zu bringen.

#### **Leitfragen zur sprachlichen Analyse**

Für die sprachliche Analyse kann man sich bei der Interpretation einer Parabel an den drei folgenden Leitfragen orientieren:

- Wie hat der Autor seinen Text sprachlich gestaltet?
- Welche sprachlichen und rhetorischen Mittel hat er dafür eingesetzt?
- Welche Wirkung geht von der sprachlichen Gestaltung aus?

#### **Fragenkatalog zur Analyse der Wortwahl**

1. Werden bestimmte **Wortarten** besonders häufig verwendet? Verwendet der Autor deutlich mehr **Verben**, Substantive oder Adjektive? Welche Absicht verfolgt er damit?
2. Steht die Wortwahl im Dienst der Schaffung von Anschaulichkeit oder einer eher sachlich-nüchternen Darstellung?
3. Werden umgangssprachliche Wörter und Wendungen verwendet?
4. Werden bestimmte (sinntragende) Wörter auffällig häufig wiederholt oder in ihrer Bedeutung variiert?
5. Enthält der Erzählerbericht das Geschehen oder das Verhalten der Figuren wertende Ausdrücke?
6. Gibt die Wortwahl der Figuren bei wörtlicher Rede Hinweise auf ihren Charakter?
7. Enthält der Text Wörter und Ausdrücke, die in einem übertragenen Sinn verstanden werden müssen (**sprachliche Bilder**, **Metaphern**, **Vergleiche**)? Welche Wirkung haben sie?
8. Erhalten bestimmte Wörter eine besondere Bedeutung, wenn man den **Kontext** berücksichtigt (Bedeutungserweiterung, -verengung, -emotionale Färbung)?

9. Aus welcher Zeit stammen die verwendeten Wörter? Sind sie schon veraltet (**Archaismus**) oder neu gebildet (**Neologismus**)? Welchen Zweck verfolgen sie?
10. Gibt es im Text Wörter und Wendungen, die mit bestimmten Vorstellungen **assoziiert** bzw. **konnotiert** werden können? Warum?
11. Lassen sich bestimmte Wörter einem bestimmten Bereich zuordnen (z.B. Technik, Kunst, Sport)? Wie wirkt das?
12. Gibt es Wörter, die im Bild- und Sachbereich der Parabel ihren Platz haben? Mit welcher Bedeutung?

### Fragenkatalog zur Analyse des Satzbaus

1. Welche **Satzarten** werden im Text verwendet? Kommt eine Satzart besonders häufig oder in auffälliger Weise vor?
2. Welche Formen der **Satzverbindung** (**Parataxe, Hypotaxe**) sind zu erkennen? Dominiert eine davon? Den ganzen Text über oder nur an einer bestimmten Textstelle?
3. Werden die Sätze unverbunden (asyndetisch) aneinandergereiht oder besteht eine enge Verknüpfung durch beordnende (koordinierende) oder unterordnende (subordinierende) **Konjunktionen** oder Pronominaladverbien?
4. Werden im Text auffällig kurze oder lange Sätze verwendet?
5. Werden Sätze vollständig mit allen notwendigen Satzgliedern gestaltet oder "Halbsätze" formuliert, z. B. als **Ellipsen**.
6. Welche Wirkung hat der Satzbau auf den Leser? Erzeugt er eine besondere Dynamik oder Vorstellungen von Gleichförmigkeit des Geschehens?
7. Lassen sich Zusammenhänge zwischen dem Satzbau und der **Aussageabsicht** erkennen?

### Fragenkatalog zur Analyse der rhetorischen u. stilistischen Mittel

1. Gibt es Wörter oder Wendungen, die
  - etwas übertreiben oder untertreiben?
  - etwas bildlich ausdrücken? (**sprachliche Bilder, Metaphern, Vergleiche ...**)
  - etwas veranschaulichen?
  - etwas beschönigen? (**Euphemismen**)
  - nur einen Teil von einem Ganzen ansprechen? (**Synekdoche**)
  - das Gegenteil von dem meinen, was sie sagen? (**Ironie**)
  - zwei oder mehr Bedeutungen haben? (**Synonyme**)
2. Werden vom Autor bestimmte Begriffe in auffälliger Weise umschrieben oder vermeidet er bestimmte Begriffe (**Euphemismen/Tabuisierungen**)?
3. Enthält der Text Wörter und Ausdrücke, die in einem übertragenen Sinn verstanden werden müssen (**sprachliche Bilder, Metaphern, Vergleiche**)? Welche **Wirkung** haben sie?
4. Sind Wörter / Wendungen schon veraltet (**Archaismus**) oder neu gebildet (**Neologismus**)